



Ein Doppelmaster, zwei Länder, zwei Abschlüsse

Studieren im Doppelmaster: Erfahrungen aus erster Hand

Master Innovation und Entrepreneurship

Zwei Länder, zwei Hochschulen, ein gemeinsamer Abschluss:

Magdalena und Julia studieren den Master Innovation und Entrepreneurship im Doppelmaster-Programm der Hochschule Ansbach und der Universitat Politècnica de València. Das Programm verbindet ein Studium in Deutschland und Spanien – akademisch anspruchsvoll und persönlich prägend. Im Interview berichten die beiden von ihren Erfahrungen zwischen zwei Hochschulsystemen, kulturellen Unterschieden und persönlichen Highlights ihres Studienalltags in Valencia und Ansbach.



Was hat dich motiviert, dich für den Doppelmaster zu entscheiden?

Lena: „Zunächst klingt ein Doppelmaster wie eine große Herausforderung. Mein Ziel war es, im Master meine erste Auslandserfahrung nachzuholen. Viele, die bereits im Bachelor dieses Abenteuer gewagt hatten, hatten mich dazu inspiriert. Eines meiner favorisierten Länder war Spanien. Als ich im August die Infoveranstaltung besucht und vom Doppelmaster Innovation und Entrepreneurship erfahren habe, war ich sofort begeistert und dachte: „Das ist eine großartige Gelegenheit!“ Mein Ziel war es, Auslandserfahrung und eine akademische Weiterbildung miteinander zu verbinden. Wer also ein klassisches Erasmus erwartet, mit etwas weniger Workload, für den ist der Doppelmaster vielleicht nicht die richtige Entscheidung.“

Julia: „Ich habe tatsächlich erst am allerersten Tag an der Uni von der Möglichkeit des Doppelmasters gehört. Das Ganze musste also sehr schnell gehen, und ich habe mich relativ spontan entschieden. Entscheidend war für

mich, dass ich mein geplantes Auslandssemester im Bachelor wegen Corona nicht antreten konnte. Umso wertvoller war es, diese Chance jetzt im Master zu bekommen und dann sogar in Form eines Doppelmasters. Schon seit langem interessiere ich mich für andere Kulturen und wollte die Gelegenheit nutzen, eine neue Sprache, Mentalität und Lebensweise intensiv kennenzulernen. Gleichzeitig habe ich die Entscheidung auch aus einer sehr praktischen Perspektive getroffen: Ein internationaler Doppelabschluss bietet klare Vorteile auf dem Arbeitsmarkt und eröffnet beruflich zusätzliche Perspektiven.“



Was ist eigentlich der Doppelmaster?

Studiendauer: 2 Jahre (4 Semester)

Studienstruktur: Hochschule Ansbach: 1. und 4. Semester
UPV Valencia: 2. Semester, 3. Semester
Masterthesis betreut an der UPV,
aber räumlich flexibel

Besonderheiten: Internationales Studium mit zwei Abschlüssen
Interkulturelle Erfahrung
Gute Karrierechancen im internationalen Umfeld

Wie fühlt es sich an, in zwei Ländern zu studieren – akademisch und persönlich?

Lena: „Aus akademischer Sicht ist es eine neue Herausforderung, mit unterschiedlichen Mentalitäten, Sprachbarrieren und Strukturen umzugehen. Es ist anspruchsvoll, beiden Ländern gerecht zu werden, da unterschiedliche Voraussetzungen und Regeln gelten. Man lernt die Unterschiede der Universitäten während des Aufenthalts gut kennen und kann sich somit nach einer gewissen Zeit zurechtfinden. Das Studium erhält durch diese Dualität einen starken internationalen Charakter, welcher gefüllt ist mit neuen Perspektiven für die berufliche Zukunft.“



Hochschule Ansbach



Universitat Politècnica de València

Aus persönlicher Sicht fühlt sich das Studieren in zwei Ländern sehr bereichernd an. Es gibt einem die Chance, sich in einem neuen Umfeld neu zu entdecken und seine Interessen an einer neuen Kultur auszuleben. Die Stadt Valencia bot einem ganz viele Möglichkeiten, diese auf eine festliche Art kennenzulernen. Mit diesem neuen Umfeld konnte man sich charakterlich sehr gut weiterentwickeln. Außerdem konnte ich meine Englischkenntnisse durch den Austausch mit vielen internationalen Studierenden an der Universitat Politècnica de València verbessern. Gleichzeitig hat man den angenehmen Kontrast zu Deutschland und der Hochschule Ansbach. Ich finde, beide Orte und Bildungseinrichtungen ergänzen sich perfekt und man hat nicht das Gefühl, man würde das Gleiche nur an einem anderen Ort studieren.“

Julia: „In Valencia ist der Umgang mit Terminplänen deutlich flexibler. Vorlesungen werden auch einmal kurzfristig verschoben, allerdings immer auf eine sehr freundliche und unkomplizierte Art. In Deutschland hingegen ist man es gewohnt, dass Termine eingehalten werden und der Ablauf eher durchgeplant ist. Diese Unterschiede waren zunächst ungewohnt, haben mir aber gezeigt, dass es verschiedene Wege gibt, Studium und Organisation zu gestalten und sich darin zurechtzufinden. In beiden Ländern habe ich jedoch die gleiche positive Erfahrung gemacht:

Die Lehrenden legen großen Wert darauf, dass wir Studierende nicht nur für Prüfungen lernen, sondern Wissen und Fähigkeiten erwerben, die uns auch im Berufsleben weiterbringen. Zudem sind die Professorinnen und Professoren sowohl in Ansbach als auch in Valencia sehr herzlich und nahbar.

Auf persönlicher Ebene war das Studium in zwei Ländern eine enorme Bereicherung. Zum einen konnte ich mein Englisch weiter festigen. Zum anderen hatte ich die Gelegenheit, tief in die spanische Sprache und Kultur einzutauchen. Beide Sprachen sind weltweit von großer Bedeutung. Durch diese Kombination habe ich das Gefühl, ein Teil davon geworden zu sein.“



Universitat Politècnica de València

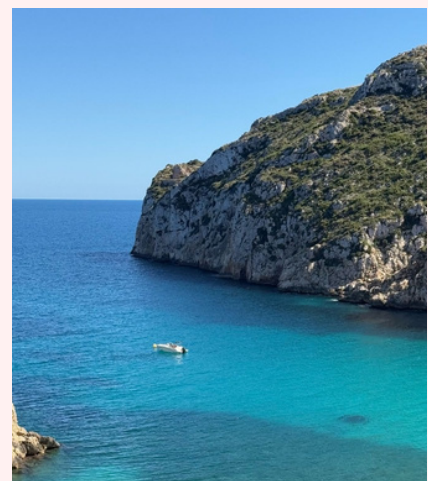
Was war bisher dein persönliches Highlight im Programm?

Lena: „Als größtes persönliches Highlight sehe ich den Zeitraum, in dem dieses Programm für uns möglich gemacht wurde. Es war der perfekte Zeitpunkt, nach Valencia zu kommen und dort zu studieren. Mit dem Beginn unseres Studiums in Spanien hat auch die „Fallas“-Zeit in Valencia begonnen – eine traditionelle Festwoche in Valencia mit großer Vorbereitungszeit, bei der riesige Figuren aus Pappe und Holz aufgestellt und am Ende feierlich verbrannt werden. So wurde ich sofort in die „Magie“ Spaniens und der Valencianer*innen hineingezogen und konnte mich so langsam an den spanischen Alltag gewöhnen. Diese Festlichkeiten umrahmten das Programm auf eine sehr schöne und unvergessliche Art.“



Das sind die „**Fallas**“ – kunstvolle, riesige Figuren aus Pappe, Holz und Styropor, die während des Festivals in ganz Valencia stehen und am Ende spektakulär verbrannt werden. Begleitet von Feuerwerken, Musik und Umzügen verbindet das Fest Kunst und Tradition zu einem einzigartigen Erlebnis
Magdalena und Julia

Julia: „Ich schließe mich da Lena an. Die Feste während des Sommersemesters in Spanien muss man einmal erlebt haben. Vermutlich sind sie auch deshalb so besonders, weil man sie nicht als Tourist*in erlebt, sondern als „richtige“ spanische Studentin. Ein weiteres Highlight, das ich jeden Tag aufs Neue zu schätzen gewusst habe, ist nur 15 Minuten zum Meer laufen zu müssen: Die schönsten Sonnenuntergänge oder manchmal auch Sonnenaufgänge, die Wellen und der warme Sand.“



Welche Erkenntnisse über Innovation oder Entrepreneurship haben dich besonders geprägt – und gibt es Unterschiede, die dir in Spanien aufgefallen sind?

Lena: „Der Fokus des Studiengangs MUGEP lag in unserem Semester mehr auf Innovation und der Art und Weise, wie man verschiedene Projekte in kleinen und größeren Teams ausarbeitet. Es wurde vorausgesetzt, dass wir ein Grundverständnis für verschiedene Methodiken haben. Damit konnten wir schnell evaluieren, welche Stärken und Schwächen jedes Individuum in einem gewissen Team hatte, und somit gezielt Probleme lösen. Im Bereich Innovation haben wir verschiedene Innovationsarten anhand von Fallbeispielen aus unterschiedlichen Branchen analysiert und daraus Erkenntnisse für die Entwicklung des eigenen Mindsets gewonnen. Da es sich bei Innovation um einen sehr weit gefassten Begriff handelt, wurden wir in diesem Semester noch einmal mehr sensibilisiert, wie einzelne Innovationen funktionieren und wie man diese im Unternehmenskontext zu verstehen hat.“

Im Bereich Entrepreneurship stand für mich vor allem das Verständnis des Gesamtprozesses über verschiedene Projekte und Lernelemente hinweg im Vordergrund. Am wichtigsten fand ich das Learning in den Projektarbeiten, bei denen wir uns teilweise wie ein Startup verhalten sollten und mit einem Entrepreneur-Geist an die Problemlösung herangehen sollten. **Besonders geprägt hat mich dabei das Modul „Product Project“**, bei dem wir als Team von zehn Mitgliedern ein Problem für ein Unternehmen lösen sollten. Dies hat alle Methodiken, Managementfähigkeiten, Vorkenntnisse und einzelne Stärken zusammengebracht, um das Modul erfolgreich abzuschließen. Dieses Projekt zähle ich mitunter zu den herausforderndsten Erlebnissen meines Masterstudiengangs, welches mich im Nachhinein positiv gefordert hat.“

**Product-
Project**

Julia: „Das Product Project war für mich die prägendste Erfahrung im Bereich Innovation und Entrepreneurship. Es war äußerst herausfordernd und hat einen großen Teil meiner Woche eingenommen, insbesondere in der Endphase, als die Abschlusspräsentation vor dem Unternehmen vorbereitet wurde. Jede Woche mussten wir Ergebnisse abliefern und neue Ziele erreichen, was eine klare Struktur und viel Durchhaltevermögen erforderte. Besonders intensiv war die enge Abstimmung mit der Professorin sowie dem Supervisor des Unternehmens. Dadurch habe ich gelernt, wie wichtig regelmäßige Kommunikation, Erwartungsmanagement und schnelle Reaktionsfähigkeit sind.“

Gleichzeitig hat mir die Arbeit in einem großen, international zusammengesetzten Team gezeigt, dass Unternehmertum weit mehr ist als nur Ideenentwicklung. Es geht um Projektmanagement, den Umgang mit Rückschlägen, das Überwinden kultureller Unterschiede und natürlich auch darum, gemeinsame Erfolge zu feiern. Gerade diese Mischung aus interkultureller Zusammenarbeit, realem Unternehmensbezug und der Notwendigkeit, kontinuierlich Ergebnisse zu liefern, hat mich nachhaltig geprägt und mir ein sehr praxisnahes Verständnis von Entrepreneurship vermittelt.“



Welche Tipps gibst du anderen, die überlegen, sich für den Doppelmaster zu bewerben?

Lena: „Mein größter Tipp wäre, sich **früh genug mit der Organisation auseinanderzusetzen**. Es ist wichtig, sich einen Plan aufzustellen mit allen wichtigen Eckdaten. Flug, Unterkunft, Finanzen bezüglich Erasmus (eventuell Arbeitsstelle) und den Unistart in Spanien. Je länger man sich Zeit lässt, desto teurer wird es auch hinsichtlich des Fluges und der Unterkunft.

Als weiteren Tipp würde ich auf jeden Fall sagen, dass man trotz allem **gelassen an Komplikationen und Probleme in Spanien herangehen** sollte. Vieles löst sich mit der Zeit oder wird nochmal angesprochen von Seiten der Dozent*innen oder der Universität. Manches wird erst später verlangt (bspw. Dokumente). Es lohnt sich, immer ein Auge auf den Ablaufplan der Erasmus+ Student Mobility zu haben.

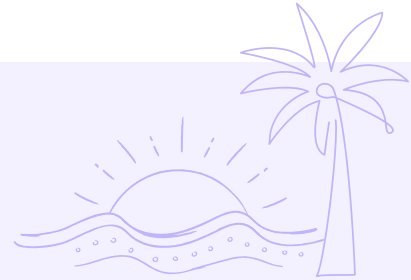
Mein nächster Tipp wäre, **nicht alles so hinzunehmen, was einem per Mail gesendet wurde**. Es arbeiten viele Personen an diesem Programm, was bedeutet, dass sich ab und zu Ansprechpartner*innen für einen kurzen Moment ändern. Das bedeutet, manchmal bleiben eventuell Informationen auf der Strecke. Da liegt es dann in der eigenen Verantwortung, Abmachungen und Daten am besten immer gesammelt in einem Ordner zu speichern, um mögliche Misskommunikationen zu vermeiden. Damit fällt es der Organisation auch einfacher, die Probleme oder Komplikationen besser zu verstehen oder gegebenenfalls nochmal nachzufragen.“

Julia: „**todo saldrá bien! Mein wichtigster Tipp ist: Offenheit.** Wer bereit ist, Neues auszuprobieren und sich nicht zu schnell entmutigen lässt, wird mit dem Doppelmaster eine großartige Erfahrung machen.



Natürlich gibt es immer wieder organisatorische Herausforderungen, und manchmal muss man **hartnäckig in der Kommunikation** bleiben, um Dinge zu klären. Aber genau dadurch lernt man, Verantwortung zu übernehmen und dranzubleiben. Wenn man wirklich motiviert ist und bereit, sich auf Ungewohntes einzulassen, dann regelt sich vieles von selbst.“

Studium, Campusleben und Alltag während des Doppelmasters in Valencia



Abschließend berichten Magdalena und Julia von ihren Eindrücken aus dem Studium und dem Leben in Valencia, die ihren Doppelmaster auf besondere Art und Weise geprägt haben:

An unserem ersten Tag haben wir sofort die wundervolle Atmosphäre des Campus der UPV erleben dürfen. Mit Palmen, einem großen Gelände mit einem Fußballfeld, Padelplätzen und sämtlichen Einkaufs- und Essensmöglichkeiten. Neben den Stammkatzen, welche sich voll integriert an der Universität aufhalten und einem den Lernalltag versüßen, gab es auch stets köstliche Kaffee- und Essensangebote. Zudem stehen auf dem Campus medizinische Einrichtungen und Apotheken mit vergünstigten Angeboten für Studierende zur Verfügung.

Unser Studiengang in Valencia bestand aus einer festen Klasse mit ca. 20 Mitstudierenden. Von Tag eins wurden wir in die bereits feste Klassengemeinschaft herzlich integriert und zu Essen und Feierlichkeiten eingeladen. Da die Klasse aus rein internationalen Studierenden bestand, fühlten wir uns schnell verbunden. Auch privat haben wir viel Zeit als Gruppe verbracht. Sei es beim gemeinsamen Feiern oder bei Ausflügen zu einer der umliegenden Buchten. Die Zusammenarbeit in den verschiedenen Teams war ebenfalls eine wundervolle Art, sich besser kennenzulernen.

Neben der Universität und den Teamarbeiten konnte man die Zeit wundervoll nutzen, um die Stadt besser kennenzulernen. Vor allem um die Fallas-Zeit konnten wir viele Traditionen kennenlernen. Am beeindruckendsten waren all die Fallas, welche in der gesamten Stadt verteilt aufgebaut wurden.



Fallas Figur

Auch die Nähe zum Strand war ein Highlight der Stadt. Man konnte sich immer gut in der Stadt bewegen. Ob mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder den öffentlich zur Verfügung gestellten Fahrräder. Wir zwei hatten die Gelegenheit zusammen in eine gemeinsame Fünfer-WG zu ziehen und das Glück großartige Mitbewohnerinnen kennengelernt zu haben.



Mit ihnen haben wir viele gemeinsame Aktivitäten gestaltet und sind gemeinsam bspw. nach Madrid gefahren. Neben den Studiengang und der eigenen Wohnsituation kann man aber auch viele Angebote der einzelnen Erasmusveranstalter*innen wahrnehmen, um seine Freizeit vielfältig zu gestalten. Von Ausflügen, Partys, Sportaktivitäten und Workshops ist alles angeboten und man kann sich wunderbar auch als Einzelperson anmelden.

Natürlich konnten wir uns das traditionelle Essen Valencias nicht entgehen lassen. Unter anderem probierten und genossen wir Paellas, Tapas und ließen uns dabei den spanischen Lebensstil ab und zu auswärts schmecken, sodass wir die valencianische Küche vollstens auskosten konnten.



Trotz des eher reduzierten veganen Angebots fanden wir uns bei unseren Einkäufen im Supermarkt „Mercadona“ wunderbar zurecht. Unser 3-4 Tageseinkauf lag pro Person meistens bei ca. 35€, was auf jeden Fall um einiges günstiger ist als in Deutschland. Allgemein waren die Lebenskosten geringer als in Deutschland.

Bei Interesse freuen wir uns über eine frühzeitige E-Mail an sarah.schoellhammer@hs-ansbach.de
Anmeldeschluss ist jeweils der 1. Oktober.